

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Gottesdienst am 2. Sonntag nach Trinitatis (21. Juni 2020)

Orgelvorspiel: Léon Boëllmann (1862-1897) Suite gothique, op. 25 I. Introduction – Choral

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!

Herzlich willkommen im Gottesdienst in St. Petri an diesem Sonntag, dem 2. nach dem Trinitatisfest, zu Beginn des Sommers.

Wir sind eingeladen! In diesem Gottesdienst lassen Sie uns nachspüren, was das heißt, „eingeladen“ zu werden von Jesus Christus in eine Beziehung, eine Gemeinschaft.

Musik wird uns begleiten von Orgel und Gesang und Sie sind eingeladen, mitzusummen bei allen Liedern.

Lied EG 512, 1-3.6 „Herr, die Erde ist gesegnet“

1. Herr, die Er - de ist ge - seg - net
Güt und Mil - de hat ge - reg - net,
von dem Wohl - tun dei - ner Hand. Auf den
dein Ge - schenk be - deckt das Land:
Hü - geln, in den Grün - den - ist dein Se - gen
aus - ge - streut; un - ser War - ten ist ge -
krö - net, un - ser Herz hast du er - freut.

2. Aller Augen sind erhoben, / Herr, auf dich zu jeder
Stund, / dass du Speise gibst von oben / und versorgest
jeden Mund. / Und du öffnest deine Hände, / dein Ver -
mögen wird nicht matt, / deine Hilfe, Gab und Spende /
machtet alle froh und satt.

Ps 145,15,16

3. Du gedenkst in deiner Treue / an dein Wort zu Noahs
Zeit, / dass dich nimmermehr gereue / deine Huld und
Freundlichkeit, / und solange die Erde stehet, / über der
dein Auge wacht, / soll nicht enden Saat und Ernte, /
Frost und Hitze, Tag und Nacht. *1. Mose 8,22*

6. Hilf, dass wir dies Gut der Erden / treu verwalten
immerfort. / Alles soll geheiligt werden / durch Gebet
und Gottes Wort. / Alles, was wir Gutes wirken, / ist
gesät in deinen Schoß, / und du wirst die Ernte senden /
unaussprechlich reich und groß.

Introitus – Psalm 36, 6.7a.8.9

Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte sehen wir das Licht.

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,

und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes

und dein Recht wie die große Tiefe.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,

und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang so auch
jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Kyrie

Liturg:

Wir kommen in diesen Gottesdienst und bringen unseren Dank für alles Gute vor
Gott. Vor ihn bringen wir aber auch unsere Sorgen und Belastungen.

Gesundheitliche Probleme, böse Schicksalsschläge, die uns zugesetzt haben,
Vorwürfe, die wir haben hinnehmen müssen.

Auch das, was wir schuldig geblieben sind. Wir sehnen uns nach Entlastung und
bitten Gott daher, dass er uns Frieden schenke.

Wir bitten darum und rufen:

Gemeinde: Herre Gott, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

Gloria

Liturg:

Gott gibt uns immer neu Entlastung und Frieden.

Er spricht uns zu: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.

Diese Zusage lässt uns Gott loben:

EG 180.2 „Gott in der Höh sei Preis und Ehr“ (Chor)

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden.
Allmächtger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden.
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen;
du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen

Gebet

Gott, bei dir ist die Quelle neuer Lebenskraft.

Wir bitten dich:

Ermutige uns, zu unserem Leben zu stehen mit seinen Freuden, mit seinen Mühen und Lasten.

Du lädst uns ein, Lebensmut und Gemeinschaft zu suchen bei Jesus Christus, deinem Sohn.

Amen.

Chor: Johann Walter (1496-1570) „Allein auf Gottes Wort“ für vierstimmigen Chor

Allein auf Gottes Wort will ich
mein'n Grund und Glauben bauen.

Das soll mein Schatz sein ewiglich,
dem ich allein will trauen.

Kein menschlich Weisheit will ich nicht
deim göttlichn Wort vergleichen.

Was Gottes Wort klar spricht und richt't,
soll billig alles weichen.

Gott, Vater Sohn und Heilger Geist,
hilf, dass mein Glaub dich preise,
mein Fleisch dem Geist Gehorsam leist,
des Glaubens Frucht beweise.

Hilf, Herre Christ, aus aller Not,
wenn ich von hinnen scheide,
und führe mich auch aus dem Tod
zur Seligkeit und Freude.

Halleluja (Chor)

Halleluja.

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke!

Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter.

Halleluja

Schriftlesung

Als Evangelium für den heutigen Sonntag hören wir Worte aus dem Matthäusevangelium Kapitel 11, die Verse 25-30:

„Ehre sei dir, Herre.“

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde,
dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen
offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur
der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn
offenbaren will.

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir;
denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;
so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Amen.

„Lob sei dir, o Christe.“

Bekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Wochenlied: EG 363, 1.2.5.6. „Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn“



1. »Kommt her zu mir«, spricht Gottes Sohn,
»all die ihr seid beschweret nun,
mit Sünden hart beladen,
ihr Jungen, Alten, Frau und Mann,
ich will euch geben, was ich habe,
will heilen euren Schaden.

Mt 11,28-30

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, / und jeder,
der sie willig fasst, / der wird der Höll entrinnen. / Ich
helf ihm tragen, was zu schwer; / mit meiner Hilf und
Kraft wird er / das Himmelreich gewinnen.«

5. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, / die welt-
lich Pracht ist gar umsonst, / wir müssen alle sterben. /
Wer sich in Christus nicht bereit', / solange währt die
Gnadenzeit, / ewig muss er verderben.

6. Höret und merkt, ihr lieben Leut, / die ihr jetzt Gott
ergeben seid: / Lasst euch die Müh nicht reuen, / halt'
fest am heiligen Gotteswort, / das ist eu'r Trost und
höchster Hort, / Gott wird euch schon erfreuen.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

bestimmt sind sie alle schon einmal wandern gegangen. Vielleicht ist das eine Kindheitserinnerung oder auch ein echtes Hobby. Ob mit roten Strümpfen und kariertem Hemd oder in spezieller Trekkingkleidung und Spezialausrüstung – es bleibt einem nicht erspart, etwas zu tragen: das, was man unterwegs oder sogar für die Übernachtung braucht, fürs Überleben in der Natur. Was kommt da nicht alles zusammen: Vom Rucksack an sich mit Trinken und Essen oder sogar

Schlafsack und Zelt, Isomatte und Gaskocher und Kleidung und Waschzeug und Wanderführer, Taschenlampe – spüren sie die Last auf den Schultern? Es geht los, anfangs noch flott und dann spürt man erst jedes Kilo und dann jedes Gramm – anstrengend kann das werden.

Wenn Kinder dabei sind, ist so eine Wander- oder Trekkingtour besonders spannend, zwischen viel Spaß miteinander und irgendwann Nörgeln und Erschöpfung.

Jeder und jede trägt sein bzw. ihr Gepäck, auch wenn kleine Leute etwas weniger im Rucksack haben. Die Eltern haben den Rucksack meistens besonders voll und übernehmen sogar noch etwas von den Kindern.

Und Irgendwann kommt eine Pause, gemeinsam ausruhen, essen, trinken, kühles Wasser aus einem Bach oder See. Wie wunderbar! Und wie gut tut das, einmal auszuruhen und zu entspannen.

Und wenn alle wieder aufbrechen, ist das Gepäck leichter geworden, oder Kleine konnten den Großen etwas abgeben. Denn Kinder wissen: Im Notfall, wenn es nicht mehr geht, sind Mama und Papa da und auch bei strengen Wandereltern werden diese sicherlich etwas übernehmen – jedenfalls ist das bei uns so und irgendwie ist mein Rucksack immer am vollsten.

Kinder kenne ihre Eltern sehr genau und wissen, dass diese da sind, wenn sie gebraucht werden. Wenige kennen einen so gut wie die Kinder.

Es ist gut, jemanden zu haben, auf den man sich unbedingt verlassen kann, der einem hilft und der etwas abnimmt von Lasten, die getragen werden müssen: Eltern und natürlich auch Kinder, Freunde, Partnerinnen und Partner, Familie oder Kolleginnen und Kollegen...

Sich gegenseitig Lasten abnehmen und etwas vom anderen tragen, das ist gut und das macht enge Beziehungen aus. Einer steht für den anderen mit ein, hilft, trägt, unterstützt.

Der eine kennt den anderen und weiß, was er tragen kann und was ihm zugemutet werden kann und wo die Grenzen sind. Auch wenn Väter manchmal mehr schleppen können, können Söhne dafür schneller vorausflitzen. Jeder hat seine Qualitäten.

Wenn Jesus zu seinem Vater betet, wenn er von der Beziehung erzählt, dann sind da auch zwei, die sich gut, sehr gut kennen. Nicht die Alleswisser in Religion und Gesellschaft sind da im Vorteil und die, die viel und schlau nachdenken können, sondern kennen kann man einen anderen Menschen nur, wenn man eine wirkliche Beziehung zu ihm hat.

Davon erzählt Jesus auf seinem Weg durch Galiläa bis nach Jerusalem, von der einzigartigen Beziehung zwischen Vater und Sohn, die für uns als Christinnen und Christen unser Gottesverhältnis beschreibt und unser Gottesbild ausmacht.

Gott der Vater und Jesus der Sohn, zwei, die voneinander wissen und zusammengehören.

Und wir? Wir stehen nicht draußen. Wir werden als Kinder Gottes in diese Beziehung hineingenommen. Gott ist wie ein Vater, Jesus, sein Sohn, ein Bruder für uns, und wir sind viele, viele Brüder und Schwestern und gemeinsam Kinder Gottes.

Und wir tragen das Leben, unsere ganz eigenen Lebensgeschichten und Lebenslasten, nicht mehr allein. Der Vater ist da, wenn es nicht mehr geht, und er traut uns zu, oft weit voranzurennen, um das Leben zu entdecken. Und Jesus, der Bruder, gibt seine Erfahrung mit dem großen Vater im Himmel an uns weiter:

Er sieht, wie es uns geht, was uns bedrückt und was uns umwirft – und will da sein, mit der Erfahrung: Du bist nicht allein, auch wenn es dich umwirft und du am Boden liegst oder in ein Loch fällst, das kein Ende zu haben scheint.

Jesus teilt mit uns die Erfahrung, dass das Leben nicht nur Sonnenschein, sondern oft auch schwer und unerträglich ist und dass der Weg des gemeinsamen Tragens für- und miteinander überhaupt nicht einfach ist.

Und er teilt die Erfahrung, dass mittragen und halten richtig ist und guttut und hilft. Er geht soweit, uns einzuladen, auch die Rolle des Tragenden zu übernehmen, ein Joch auf uns zu laden im Miteinander und Füreinander.

Wie schwer das ist, diese Einladung anzunehmen, erleben wir doch gerade: Neben allen Fakten zur Pandemie, einem Virus, das noch immer so schwer zu fassen ist, und den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen, ist es so schwer, sich auf die Einschränkungen einzulassen, das Gefühl zu haben ausgeliefert zu sein. Oder für so viele Menschen sogar ganz allein viel zu viel tragen zu müssen.

Wie gut das tut, erleben wir aber auch: Die Solidarität, mit der wir gemeinsam vorgehen, aufeinander hören und achten, auch wenn es uns nicht passt, im Großen und in jedem zwischenmenschlichen Kontakt.

Das gemeinsam auszuhalten und durchzustehen ist ein Wunder, das gerade geschieht, hier bei uns in dieser Stadt, in diesem Land und in Familien und unseren Beziehungen, an der Arbeit, in Schule und Ausbildung. Wir tragen etwas gemeinsam und es bleibt eine schwere Last, fast untragbar.

Das ist eine Gemeinschaft, auf die ich stolz bin und auf die wir stolz sein können.

Und trotz so vieler Fragen und Probleme und Unsicherheiten bleiben wir gemeinsam auf dem Weg und versuchen alles Mögliche, um uns zu tragen und zu stützen.

Und dann erzählt Jesus davon, dass trotz des Jochs, trotz der Last, trotz der Schmerzen und der Sorgen, sich alles verändern wird: Sanft wird es sein und leicht! Das ist sein Versprechen an uns. Ein Versprechen von einem, der uns in eine außergewöhnliche Beziehung hinein einlädt, die die Realität nicht leugnet, aber sie mit wachem Verstand, Händen und Schultern und Armen zum Mittragen und in liebevoller Nähe annimmt. Jede und Jeder darf und soll dazugehören: Wir als Menschen, als Eltern, Kinder, Partner*innen und Freund*innen, Starke und Schwache, alle gehören dazu in der Beziehung von einem außergewöhnlichen Vater und seinem Sohn, die sich kennen und vertrauen und uns einladen, dazuzugehören.

Dort hinein, ganz nah und dicht, geborgen und stark und voller Lust auf das Leben, dort möchte ich sein und dazugehören.

Dorthin, in diese Beziehung, sind wir eingeladen und gehören schon längst dazu. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus, dem Christus. Amen.

Lied „Du bist da, wo Menschen leben“

Kanon für 4 Stimmen

1. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le - ben ist;
2. Du bist da, wo Men-schen hof - fen, du bist da, wo Hoff-nung ist;
3. Du bist da, wo Men-schen lie - ben, du bist da, wo Lie - be ist;

du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le - ben ist.
du bist da, wo Men-schen hof - fen, du bist da, wo Hoff-nung ist.
du bist da, wo Men-schen lie - ben, du bist da, wo Lie - be ist.

Abkündigungen

Fürbitten – Stilles Gebet - Vaterunser

Lasst uns miteinander und füreinander beten:
Gemeinsam stimmen wir jeweils ein in den Bittruf:
Herr, erhöre uns!

Gott, wir danken dir für das Leben in seiner Fülle,
für die Menschen, die wir lieben,
für das Lachen und die Musik,
für die Schönheit der Natur und der Kunst.
Wecke du immer wieder Dankbarkeit
und Freude in unseren Herzen.
Wir rufen: Herr, erhöre uns!

Wir bitten dich für uns, die wir als Christen leben.
Schenke uns immer neu Freude an deinem Wort,
dass wir uns dem Anspruch und dem Zuspruch unseres Glaubens aussetzen und
erleben, dass uns diese Spannung
innerlich lebendig hält.
Wir rufen: Herr, erhöre uns!

Gott, wir bitten dich für Menschen,
die sich in besonderer Weise mühselig und beladen fühlen:
für die Kranken in unserer Gemeinde,
für die, die alt geworden sind und pflegende Betreuung brauchen.
Schenke, dass sie Stärkung und Zuversicht erleben
durch Menschen, die ihnen mit Feingefühl und Liebe begegnen.

Wir rufen: Herr, erhöre uns!

Gott, schenke, dass die Botschaft von deiner Liebe
ausstrahlt zu Jungen und Alten,
zu Nahen und Fernen,
zu Fröhlichen und Traurigen.
Wir rufen: Herr, erhöre uns!

Wir beten weiter in der Stille, ein jeder für sich
- Stille -

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Chor: James E. Moore Jr (1952-1987) An Irish Blessing

May the road rise to meet you.
May the wind be always at your back.
May the sun shine warm upon your face,
the rains fall soft upon your fields.
And until we meet again,
until we meet again
may God hold you in the palm of his hand.

May the sun make your days bright,
may the stars illuminate your nights.
May the flowers bloom along your path,
your house stand firm against the storm.
And until we meet again ...

Sendung

Liturg: Gehet hin im Frieden des Herrn.
Gemeinde: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.

Amen.

Orgelnachspiel: Louis Vierne (1870-1937) Final 6. Symphonie h-Moll, op. 59

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Liturgie und Predigt: Pastor Krischan Heinemann

Orgel: KMD Thomas Dahl

Gesang: Kantor Lukas Henke und Mitglieder des Hamburger Bachchores St. Petri

Küster: Thorsten Gottschick

Kirchendienst: Elke Wulf N.N.